

# "Weihnachten ging verloren"

Verkündigungsbrief vom 30.12.1984 - Nr. 51/52 - Lk. 2,22-40

(Fest der Heiligen Familie)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 51/52-1984**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Durch die Geburt Christi hat der 25. Dezember seine Bedeutung. Die Nacht seiner Geburt nennen wir Weihnacht, *geweihte Nacht*, denn in dieser *Heiligen Nacht* kam Gottes Ewiger Sohn in unsere durch die Sünde entweihte Welt, um uns erneut dem Vater im Himmel zu weihen. Die Menschwerdung und Geburt Jesu Christi ist der gewaltige Auftakt zu unserer Erlösung. In Nazareth hat Maria Jesus vom Heiligen Geist empfangen, in Bethlehem für die Menschheit zur Welt gebracht.

Da wir heute in einer gottlosen Gesellschaft leben, wundert es uns nicht, daß das Weihnachtsfest entleert und verweltlicht ist. Das göttliche Christkind in der Krippe ist durch den Weihnachtsmann ersetzt, der den Umsatz in den Geschäften erhöhen soll. An Stelle des Christbaums steht der Tannenbaum. Die ursprüngliche Symbolik (grün = neues Leben) ist verwässert, denn das neue Leben heißt nicht frische Tannen, sondern *Jesus von Nazareth*.

- ❖ Aus dem christlichen Weihnachtsfest ist das Fest des 13. Monatsgehalts, des Schenkens und Besuchens, der Kerzen und Lichter, des Spielzeugverkaufs, der Briefe und Karten, der Rührung und der unbestimmten Sehnsucht nach Frieden geworden.

In der öffentlichen Gesellschaft ist das Geburtsfest Christi in erschreckendem Ausmaß säkularisiert.

- In einer Satire "*Christkind im November*" sprechen sich verschiedene Geschäftszweige für eine Vorverlegung des Weihnachtsfestes auf November aus. Der finanzielle Ertrag könnte so gesteigert werden. Die Parteien streiten sich herum um für und wider. Da wendet sich der Wirtschaftsminister direkt an das Christkind, um zu einem Ergebnis zu kommen. Es hört ihn mit ernstem Kopfnicken an und sagt mit glockenheller Stimme: "*Mir ist das völlig egal. Mit Weihnachten habe ich schon lange nichts mehr zu tun!*"

Der Verschwendungskonsum und Wirtschaftsrummel mit verbilligten Sonderangeboten hat tatsächlich mit dem Fest nichts mehr zu tun.

Die Leute reden von Besinnung und Stille, aber die vielen Feiern und Einkaufstätigkeiten beweisen, daß man mit dem Sinn dieses Festes nichts mehr anzufangen weiß. So flüchtet man in Weihnachtskonzerte und Kinderopern oder längerfristig nach Mallorca oder in den Skiurlaub.

Das EMNID-Institut in Bielefeld machte dazu 1979 eine Umfrage.

Lediglich 14 % der Bundesbürger sehen die religiöse Bedeutung von Weihnachten Ansonsten spielen ganz andere Dinge die erste Geige:

- Bescherung, Familienfeier, Einkaufen, Geld ausgeben, Urlaub und Freizeit, Entspannung.
- Auf einer Karikatur sieht man dichtgedrängt alt und jung mit Paketen beladen über die Einkaufsstraße hetzen. Daneben steht die Heilige Familie: Jesus, Maria, Josef, und schaut entsetzt zu. Um sie kümmert sich niemand.
- Die Ausgaben für Luxusgüter steigen in den Monaten November um 100 %, im Dezember um fast 300 %. Die raffinierte, verlogene Werbung steuert vielfach das Kaufverhalten der Menschen, die sich nicht mehr von innen, sondern nur noch von Augenreizen lenken lassen.
- Weihnachten ist die große Geschäftszeit. Man wird plötzlich großzügig und verschwenderisch, läßt sich von der flimmernden Reklame bestimmen.
- Reiche beschenken Reiche und machen das Schenken damit zur Farce, denn zur gleichen Zeit verhungern Millionen von Menschen in Äthiopien und vielen anderen Ländern der dritten und vierten Welt.

Mit Christus hat das alles nichts mehr zu tun. Wir sollten empört sein und schockiert nicht darüber, daß man solches feststellen muß, sondern, daß wir so weit in der Entchristianisierung von Weihnachten vorangeschritten sind. In Wahrheit ein teuflischer Fortschritt!

Dabei ist Weihnachten das große Geschenkfest:

- **Gott Vater hat uns seinen eingeborenen Sohn durch die allerseligste Jungfrau Maria geschenkt.** Jesus wurde wahrer Mensch und blieb wahrer Gott, damit wir sündigen Menschen an seiner Gottheit teilhaben können.

Verdrängen wir nicht durch unsere überflüssigen Geschenke dieses unüberbietbare Geschenk Gottes, das er selber ist.

***Jesus ist das Geschenk, das wir an Weihnachten uns von Maria und Josef schenken lassen.***

- *Wer in der Weihnachtsmette kommuniziert, der nimmt dieses göttliche Geschenk in sich auf und dankt dem großen Geber aller Gaben, der uns nicht nur das natürliche Leben, sondern das neue, übernatürliche Leben gibt, damit wir reich werden in seiner Gnade.*

***Weihnachten ist das Fest der Menschwerdung und Geburt dessen, ohne den unsere Neugeburt in der Taufe nicht möglich wäre.***

- Durch dieses göttliche Geschenk sollen wir selbst zu einem wertvollen Geschenk an Gott werden für den Himmel. Das ist aber nur möglich, wenn wir zuerst das Christusgeschenk in unsere Herzen aufnehmen. Er verwandelt dann unser armseliges, schmutziges Herz in eine immer kostbarere Gabe durch den Hl. Geist für Gott Vater. Bei dieser Menschwerdung Gottes ist Jesus Christus ein Kind geworden. Beten wir dieses himmlische Kind in der armen Krippe an in dieser geweihten Nacht, dann fangen wir an, Christen und Kinder Gottes zu werden.

- *Lassen wir uns innerlich erschüttern, daß der Heiland sich so tief erniedrigt hat in der Hl. Nacht. Wir Menschen steigen in dieser Zeit voller Stolz auf zum Mond. Gott aber ist hinabgestiegen zur Erde, wo die Menschen ihn nur finden, wenn sie in tiefer Demut die große Not ihrer Unerlöstheit anerkennen.*

Beugen wir uns nieder vor diesem Kind in Bethlehem. Nur so kann und wird es uns gelingen, in den Augen Gottes aufzusteigen zur Freundschaft mit dem Gott der Liebe und des Erbarmens.

- Loben wir das wimmernde, weinende, aber gnadenreiche Jesuskind.  
Vereinigen wir uns mit ihm in dieser Heiligen Nacht und bitten wir es um seinen Seien.

Tragen wir ihm unsere großen Nöte und Sorgen in dieser Zeit vor.

Es möge uns durch die Vermittlung seiner heiligen Mutter retten aus der Gefahr, in Konsum und Wohlstand, im äußeren Lärm zu ersticken.

Es möge uns mit seiner Allmacht, Weisheit und Güte zum vollkommenen Sieg, zum wahren Glück und Frieden führen.

Zu Hilfe möge es uns eilen mit der Schar seiner Engel und Heiligen.

Die ersten unter ihnen sind Maria und Josef. Sie erkannten von Anfang an, wer dieses Kind war. Ihm schenkten sie ihre ganze Aufmerksamkeit und Liebe. Sie hatten nichts, um sich in dieser Nacht gegenseitig zu beschenken. Sie wußten aber: Der allliebende Vater hat uns beiden Jesus geschenkt, den Erlöser der Welt.

- Und sie waren von vornherein bereit, dieses unermessliche Geschenk göttlicher Freigebigkeit nicht für sich zu behalten, es den Hirten und den Königen aus dem Morgenland zur Anbetung darzureichen.
- Die Familie von Nazareth wurde heilig, weil ihr ganzes Interesse auf Jesus gerichtet war. Ihn beteten sie an, dem sie alles verdankten. Maria und Josef zeigen uns durch ihr Vorbild, wie Christen Weihnachten feiern sollten.

***Europa hat sich dem Glauben vom göttlichen Kind abgewandt. Deshalb können die Menschen kein Weihnachtsfest mehr feiern.***

Sie wissen gar nicht mehr, was es beinhaltet. Der Glaube an dieses Kind ist Anfang und Wurzelgrund der Rechtfertigung.

**Wo der Glaube verloren ist, haben wir unsere Zukunft aufgegeben.**

Kein Mensch - und wäre er noch so hoch gestellt - kann den Menschen erlösen und befreien aus Sünde und Tod.

**Die Annahme bzw. Ablehnung des Ereignisses von Bethlehem wird für uns zur Schicksalsfrage, denn *Christi Geburt von damals muß sich hier und heute in unseren Herzen neu vollziehen.***

Ohne lebendigen Glauben geht es nicht: *“Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du wärst doch ewiglich verloren.“*

**Gott will in jedem Menschen geboren werden, er will in unserm alltäglichen Leben zum Tragen kommen. Nur so kann dieser sich vollenden.**

Wie soll sich diese Geburt ereignen? Durch meinen Glauben an ihn. Mein Glaube ist die Neugeburt Christi in mir. Das zeigt sich an Maria. Durch ihren gläubigen Gehorsam in Nazareth hat sie die Geburt des Herrn in Bethlehem eingeleitet. Sie glaubte dem Engel, daß der Hl. Geist in ihr Jesus hervorbringen wolle und werde. Mit ihrem festen, unerschütterlichen Vertrauen auf die Wahrheit der Worte Gabriels hat sie die Gottesgeburt in sich vorweggenommen.

Bevor sie leiblich die Mutter Gottes wurde, war sie es bereits in ihrer Seele.

**Wahrer Glaube ist also unendlich mehr als unverbindliches Für-Wahr-Halten dessen, was Gott geoffenbart hat.**

**Es schließt mit ein, daß ich mich persönlich bedingungslos Gott und seinen Boten anvertraue, damit der Hl. Geist in mir wirken kann.**

Im Glauben ist dann jede hl. Kommunion für mich eine Art Neugeburt dessen, der wahrhaft, wesentlich und wirklich zu mir kommt, um mich zu vergöttlichen.